

Am 10. November steigt das Eröffnungsfest



Das künftige oberste Parkdeck auf der Seite Obere Hauptgasse: Decken und Wände sind gestrichen, die Lüftung ist montiert.

Fotos: Patric Spahni

THUN Vorfreude bei der Parkhaus Thun AG: Im Parking im Schlossberg wird bereits der definitive Bodenbelag eingebaut. Das Eröffnungsfest findet am 10. November statt. Im Jahr 2017 wurde ein Rekord beim Betriebsertrag verzeichnet. Zuletzt gab es im Grabengut allerdings einen deutlichen Rückgang.

Ein Blick hinter die Kulissen von Thuns derzeit ungewöhnlichster Baustelle zeigt: Im Schlossberg braucht es immer weniger Fantasie dafür, sich das Parking vorzustellen, das im November offiziell eröffnet wird. Im untersten Parkdeck ist bereits der definitive Bodenbelag aus drei Zentimeter dickem Hartbeton eingebaut. Er ist derzeit noch mit einer schützenden Plastikfolie abgedeckt. «Auch die Lüftung und die Sprinkleranlage sind montiert. Zuvor wurden die Decken und Wände gestrichen», erklärt Luisa Telese, die für die Marti Gesamtleistungen AG die Projekt- und Bauleitung für den Innenausbau innehat. «Als Nächstes folgen die Türen, Abschlüsse und Verkleidungen.» Derweil sind die Liftbauer mit den künftigen Verbindungen zwischen den Parkdecks beschäftigt. Und auch die Arbeiten am Eingang an der Burgstrasse sowie am Ein- und Ausstiegsbauwerk auf dem Schlossberg laufen auf Hochtouren. Im Sommer wird schliesslich noch der Kreisel bei der Zufahrt zum Parking gebaut. «Wir sind im Zeitplan», kann Luisa Telese vermelden. Und sie fügt an: «Ziel ist es, dass die technischen Installationen bis Ende August betriebsbereit sind.» So bleibe genügend Zeit für die Inbetriebnahme des Parkings – sprich: Es wird

alles auf Herz und Nieren geprüft und getestet; allfällige Mängel werden behoben.

Kosten im Griff

Angesichts des Baufortschritts beim Parking im Schlossberg verspricht auch Raphael Lanz (SVP), Stadtoberhaupt und Präsident der Parkhaus Thun AG, Zuversicht: «Wir sind zeitlich, aber auch finanziell auf Kurs.» Letzteres sei eine wichtige Botschaft an die Aktionäre – «und an all jene, die sagen, ein solches Projekt koste am Ende sowieso immer mehr als geplant». Am 10. November wird die Bevölkerung zum offiziellen Eröffnungsfest eingeladen, zwei Tage später ist das Parking in Betrieb.

Es sind nicht die einzigen positiven Botschaften, die Vertreter der Parkhaus Thun AG an der Bilanz-Medienkonferenz platzieren. Geschäftsführer Andreas W. Maurer kann «ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2017» und mit 4,88 Millionen Franken den höchsten Betriebsertrag in der Geschichte des Unternehmens kommunizieren (siehe Kasten «In Zahlen»). Auch die Gesamtzahl der Einfahrten in die Parkhäuser nahm um 0,3 Prozent auf knapp 885 000 zu. Die Anzahl der Dauermieter stieg von 729 auf 749. «Damit haben wir ein starkes

«Ziel ist es, dass die technischen Installationen bis Ende August betriebsbereit sind.»

Luisa Telese, Projekt- und Bauleiterin Innenausbau

IN ZAHLEN

	2017	
	in Mio. Fr.	in %
Betriebsertrag	4,88	+ 5,3
Cashflow	2,39	+ 16,1
Investitionen	12,3	+ 1,6
Reingewinn	0,02	+/- 0,0
Einfahrten	884 590	+ 0,3
Dauermieter	749	+ 2,7
Anzahl Parkplätze	1371	+/- 0,0

Quelle: Parkhaus Thun AG

Infrastruktur erst jetzt bei der Stadt eingehen.

Zur Aufhebung der Parkplätze in der Innenstadt laufen derzeit Gespräche in der Begleitgruppe unter dem Vorsitz von Gemeinderat Konrad Hädener (CVP). In der Gruppe sind alle Organisationen vertreten, die einst die Vereinbarung zur Aufhebung der Parkplätze unterzeichnet haben. «Diese Verhandlungen wollen wir nicht konkurrenzieren», sagt Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP). Und: «Ideal wäre, wenn dort im Konsens eine Lösung gefunden würde.» Ist dies der Fall oder findet man sich nicht, wird der Gemeinderat über das weitere Vorgehen befinden. mik

Standbein», führt Andreas W. Maurer aus.

Klares Minus im Grabengut

Alles eitel Sonnenschein also? Nicht ganz. Die Verkehrssituation mit den Baustellen am Bern- und Lauitor hat auch Auswirkungen auf die Parkhaus Thun AG. Laut Raphael Lanz gleiche ein deutliches Plus beim neuen Bahnhof-Parking zwar den kleinen Rückgang im Parking City West etwa aus. «Im Grabengut haben wir im April aber 20 Prozent weniger Einfahrten verzeichnet.» Wichtig sei ihm: «Es darf nicht der Eindruck entstehen, dass die Innenstadt und die Parkhäuser nicht erreichbar sind.» Die Parkhaus Thun AG reagierte mit der Abgabe von 10 000 Jetons zum Sonderpreis von 1.20 statt 2 Franken an die IGT (wir berichteten). Bisher wurden rund 4000 Jetons bezogen. Zudem wurden die Preise im Bahnhof-Parking denjenigen in den anderen Parkhäusern angeglichen: Seit April kostet die Stunde auch hier 2 statt 2.50 Franken.

Andreas W. Maurer geht davon aus, dass der Parkhaus Thun AG durch die Massnahmen kein Verlust entstehe, «da sie mithelfen, die tieferen Frequenzen im Grabengut zu kompensieren». Und Raphael Lanz betont, dass die Verbilligung der Plätze im Bahnhof-Parking auch von der Verkehrslenkung her sinnvoll sei: «Wer am Bahnhof parkiert und nicht durch die Stadt fährt, entlastet das System.» Zudem werde das Bahnhof-Parking dadurch bekannter. In seinem ersten vollen Betriebsjahr wurden 22 500 Einfahrten gezählt. «Wir sind noch nicht dort, wo wir hin wollen, aber die Tendenz geht in die richtige Richtung», führt Lanz aus. Helfen werde dabei auch das Parkleitsystem (siehe Kasten).

An der Generalversammlung der Parkhaus Thun AG gestern Vormittag im Beau Rivage stimmten die anwesenden Aktionäre der Jahresrechnung einstimmig zu. Wie immer seit 2002 verzichteten die Aktionäre zudem wegen der Bauprojekte auf eine Dividende. Michael Gurtner

Angetroffen



BERNHARD FOLLONIER

In der «Üsserschwiz»

Der Nachmittag ist lau, die Spätaprilsonne könnte auch eine Septembersonne sein. Es muss eine Fügung des Schicksals sein, dass bei diesen Traumverhältnissen jedes Winzers ausgerechnet ein gebürtiger Walliser und ein Walliser-Fan einander begegnen.

Freilich: Im Glas glitzert nicht Leukersonne, sondern kühler Hopfen.

Dafür schwärmt der gebürtige Leuker Bernhard Follonier in den höchsten Tönen von Thun. «Wenn ich mit dem Zug von Goppenstein gegen Kandersteg fahre, bedeutet das für mich, dass ich nach Hause komme», sagt er, im Wissen darum, dass in seiner Familie nicht alle diese Haltung schätzen. Die Verbundenheit mit der Walliser Heimat scheint bei ihm weniger ausgeprägt als bei anderen aus dem Tal ennet dem Lötschberg, die den Weg in die «Üsserschwiz» finden. Und trotzdem ist sein Dialekt auch nach 40 Jahren fern der Heimat unverkennbar.

Es war der Berufswunsch, der ihn in die Ferne trieb.

«Es gab nur eine Autogarage in Leuk. Da musste ich nach auswärts gehen, als ich Mechaniker lernen wollte», erzählt Follonier. Sein Weg führte nach Zürich. «Wir vermieteten daheim Ferienwohnungen. So konnte ich bei einer Familie wohnen, die wir schon kannten.» Via Bern verschlug es ihn Anfang des neuen Jahrtausends nach Thun, wo er seit 14 Jahren lebt; heute mit seiner Frau, die Kinder sind ausgeflogen. Sohn Daniel kickt in der ersten Mannschaft des FC Luzern, während Papa Mitglied des B-Clubs im FC Thun ist. Tochter Jessica lebt mit ihrem 6-jährigen Sohn in Sidlers VS.

Bei seiner Arbeit im Aussen-dienst der BSH Hausgeräte AG lernt Follonier ständig neue Leute kennen – nicht nur Journalisten der Lokalpresse. Sondern Promis wie Ex-Formel-1-Zampano Bernie Ecclestone oder die Familie Bertarelli, für die er in Gstaad Küchen einrichtet.

Dabei stellt er auch fest, dass nicht nur in der derzeit baustellengeplagten Thuner Innenstadt das Gewerbe darbt. «Auch Gstaad ist kein Selbstläufer mehr», sagt er und erwähnt die zahlreichen leerstehenden Ladenlokale im Zentrum der Nobeldestination. Auch wenn er sich gerne in die Diskussion rund um Baustellen, Verkehr und Strukturwandel in der Innenstadt einbringt, sieht er in ihr nicht die Wurzel allen Übels. «Wir dürfen nicht vergessen, dass wir für die Kunden arbeiten und Dienstleister im eigentlichen Sinn des Wortes sind», mahnt er. «Wer diese Haltung verinnerlicht, ist fit für die Herausforderungen der Zukunft.» Marco Zysset

PARKLEITSYSTEM UND PARKPLATZAUFHEBUNG

Zeitgleich mit der Eröffnung des Parkings im Schlossberg will die Stadt Thun im November das Parkleitsystem in Betrieb nehmen (wir berichteten). Mittlerweile ist klar: Von den geplanten 29 Anzeigetafeln werden nach dem Bewilligungsverfahren deren 23 aufgestellt. 22 Standorte sind laut Stadttingenieur Rolf Maurer bewilligt; zudem ist die Beschwerdefrist abgelaufen. Für den 23. und letzten Standort an der Burgstrasse läuft zurzeit noch das Baugesuchverfahren. «Wir konnten uns mit dem Grundeigentümer einigen», erklärt Maurer. Und er fügt an: «Wir haben nun die Aufträge für die Produktion der Tafeln erteilt.» Aus-

sehen werden die Tafeln wie das bereits montierte Exemplar an der Frutigenstrasse. Anzeigt werden demnach auch zusätzliche Informationen zum Verkehr – etwa Umleitungen bei Grossanlässen. Für Werbung seien die Tafeln hingegen nicht verwendbar, sagt Rolf Maurer. Der Stadttingenieur führt aus: «Bei der Eröffnung des Parkings im Schlossberg wird das Parkleitsystem in Betrieb sein.» Weil weniger Tafeln als einst geplant installiert werden, wird der 2,78-Millionen-Franken-Kredit nicht ausgeschöpft – genaue Zahlen kann Rolf Maurer aber noch nicht nennen, da die letzten Offerten für die bauliche und technische



Die Arbeiten am Ein- und Ausstiegsbauwerk auf dem Schlossberg laufen auf Hochtouren. Ein Lift führt hier künftig direkt ins Parking.